



als 00
bibl.
an
Fb 3802

1. Lutheri s. Mart. / ant. byung
Joh 9^{te} Capp. ant. Dr. / Epistel
an die Corinther, Wittenberg
1523.

2. von und Wapen
ant. Dr. s. 1^{te} Buch, daß eine
christliche Gemeinde recht
sich alle Leser zu
Hilf, Wittenberg, 1523.

3. Ordnung und
gemeiner Regel, 1523.

4. ———— verfaßt von Johann
 Klöster Gottlieb Wittenberg, 1523
 Meyer,
5. ———— Responsio ad Schemm.
 cum Inhibitionis sub nomine
 Episcopi Misnensis editam
 super sermone Eucharistiae, 1500
6. Büchlein wider den Sermon
 Augustini Abeltes von
 Pfaffen Schmidt,
7. Novantawortung wider
 Blaz an Jorg Carl in
 Pöckner wider Dominicum
 Beyer, Wittenberg, 1523.
8. von Cronberg J. Hartm.
 Büchlein an Jorg Adrianum
 Wittenberg, 1523.
9. Eberlin J. Joh. von Misbrunn
 Spitzbüchlein Jorgst, Grim
 1522.

Rep. 11



10. Fritz Schani / Joh. / an der
Magistrat zu Magdeburg
Gott's anord. / in der
Speid. / Wittenberg
1523.
11. Ketenbach / Heino / Sermon
vom / 1522.
12. Krule / Gottf. / von Adams
und / fall, Wittenberg,
1522.
13. Lange / Joh. / vom Gottesf. /
wollt / obrigkeit,
wad. / der Kleriker
1523.
14. Straus / Jac. / von /
Befehl / Brief /
1523.
15. Sley / Joh. / Sermon von der
Brief, 1522.
16. Nozifant / und /
Doktor von der / Brief

M

17. Stffel / Mich- / von der
wacht gegen den Saten Oser Mart.
Lutheri, Rep. M

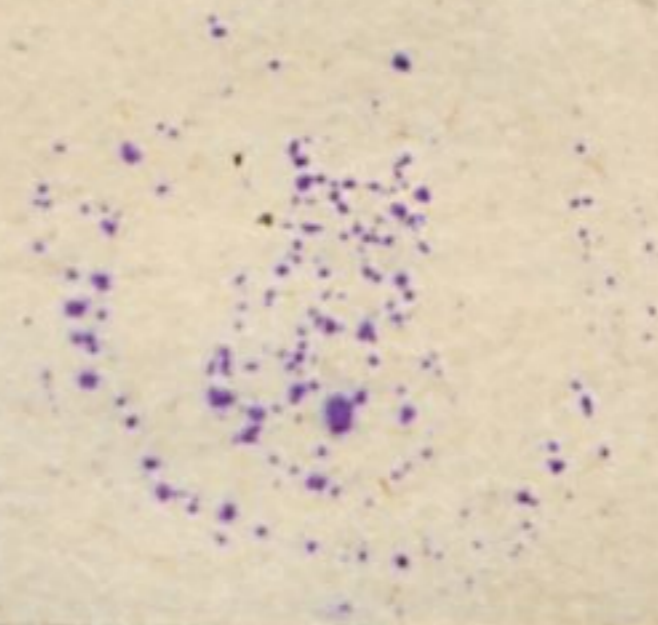
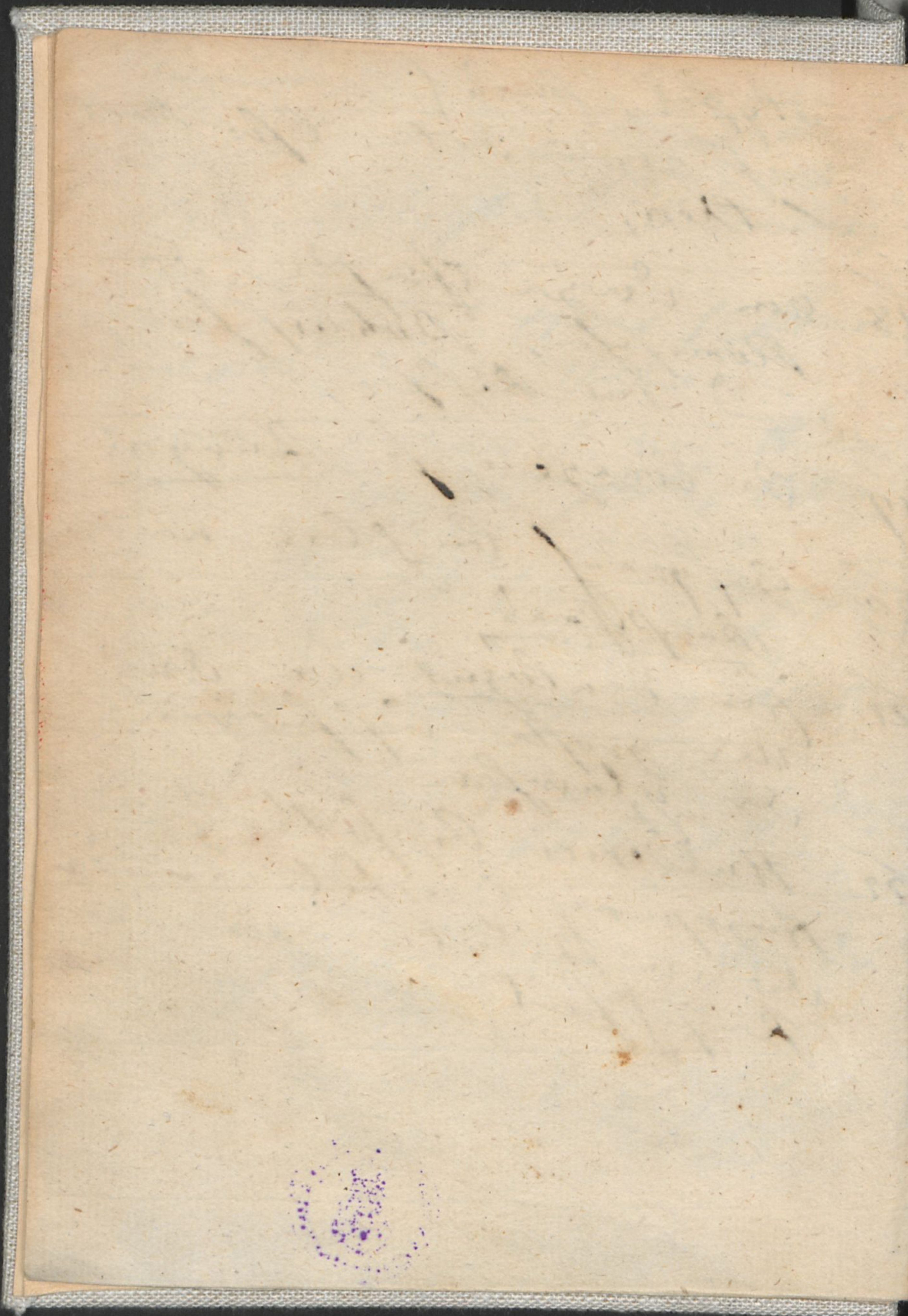
18. von Iwojn Grosse der
Römische, Böhmische,
und Türckische,

19. der Evangelische Bücher

20. Goswäuf Contra von
Bartholomäus

21. für Dialogus von der
mir große beschreibung
der yfarren

22. Huldrici Bischoff zu
Augsburg Epistel wider
die Anstaltion von der
Puffert



Eyn buchleyn wieder den Sermon ⁶

Augustini Aluedes vom ehlichen stande den er wieder
Martinum Lutter gemacht/ Darinnen auch
angezeygt ab es auß götlicher heyliger sch/
riefft gegründet das Priester möchten
ehlich weyber habenn.



¶ Die weyl keyner der Christliche warheyth liebenn ist
etwas richten fall er habe es den zuvor erkandt vñ
gelesen bit ich ein yzlich from Christē mensch
volgends büchleyn zum ersten lesen vñnd
erkennen vñnd darnach richten.

Allen Cristglewbigen menschen die

dyz büchlein lesen ader hören wunsche ich in Christo
vnserm hern/ heyl/ trost/ liebe/ göthliche
gnade/ vnd ewigen fride.

Ich habe zur zeyth eynen rohen Narn gefressen wellichē ich
lange zeyth bey mir gehabt / dach nie hab können vordewen/
vnd wie wol Doctor Thomas Murner barfuser ordens in sey/
ner Narnbeschwerung/ vnnnd andern seynen büchern grossen
fleyß furgewant/ mich darvon zuentledigen/ Mir sein auch zu
hülffe Syrup vnd Malagmata gegeben/ ist aber biß her alles
vergebens vnd vmb sunst gewest/ Sonder hat ye mer vñ mehr
vber handt genōmen/ biß das ich den narren zu letzt nicht kan
verbergen/ vnd wie wol sollichs narren eygenschafft ist/ offent
lich sich an tag zu geben / fleucht ehr dach nichts so ser/ als in
eygener gestalt zuerscheynen/ darumb als offte er an tag vñ zu
leuthen kombt Nymbt er alwege eynē mantel frembder gestalt
vmb sich/ als liebe & warheyt/ gerechtikeyt/ vnd ander tögen/
de/ darunder ehr sich so meisterlich degken kan/ das ich aber ein
ander (. So er annanders bey ymanz mehr beherberget wurde.)
yhn schwerlich kan erkennen/ wellicher narre mit eignem namen
Philauton genant ist / hört aber nichts als vngerer/ als diesen
sein eygenn namen/ der dach sich im folgendenn büchleyn fast
mergliche an tag gibt/ vnd spricht gleich wol er suche nichts als
sehre als götliche warheit/ liebe/ fride/ vnd eynikeit/ Der halben
ich ein yzliche vorstendig Christen mensche bitte dar ob zu seyn
das gedachtem narren zu erhaltung götlicher warheit/ seyne
kolbe wol gelauset werde/ Dar mit er sich selbs erkenne/ hinfurt
in seyner eygen handt da heyme bleybe/ seyne blöde augenn/ mit
verterbüg des gesichtz nicht zu sehre/ in die sonnerichte/ grosser
vnd wunderlicher ding sich nicht vnderwinde/ also dach das
die warheit (. wie sie den thun wirdet.) alle zeyt vorgehe vnd
gesyge/ zu lobe vnd ehre des almechtigen gottes amen.

Hir nach volgen ezliche thörlische rede/ wieder das büchlein
Augustini Alueldis vom eelichen stande/ iungst wieder Marti/
num Lutterer gemacht / eins sonderlichen liebhabers götlicher
warheit / der dach Luthers discipel nicht ist/ hat denn auch

Philauton/
I 10 v

wissens nie gesehen wil keyne gedachtz Martini schryffe hirmie
verfechten erkent sich auch dar zu vil zu wenig/ bith sich eyn
yzlich Christenn mensch/wo her irrete bessers auß gründe der
heyligen schriefft zu vnder weysen.

¶ Anfenglich sage ich/dieweyl Doctor Martinus sein büchlein
vom Babilonischem gefengtnis nicht deutsch gemacht/Solt
nicht von nöthen sein gewesen/Sollichs ab gleych irthumb dar
inne / ym deutschen vnders gemeine volgt zu brengen/vff das
nicht ezliche auß furwitz erfaren wollen was sie für nicht ge/
wust/ vnd nie gedacht hetten / darumb hir mein Narre die ere
gottes liebe der warheyt/vñ des nechsten heyl gesucht sein/ auß/
eygner grobheith nicht wol kan erkennen.

¶ Dieweyl es den böse ist schmeherwort vñ sich geben/ solt sich
der ein anderr enthalden/vff das er dem bösen nit gleych wur/
de/vnd sollich böses also gemert Es haben mein Narren/ des
Luthers schmeeworth alweg mißgefallen hat auch offte dar
vber geclaget / hat dach zum lezsten in seiner to:heyt gedacht/
dieweyl vor der zeyt vil gelarter menner wieder die mißbrauch
ane frucht geschrieben / müssen zu lez die berge gerurth werden
ab sie rauchen wurden/hirinne erscheint was vnns hertzlicher
ist gottes ader vnser eygen ehre.

¶ Auch habe ich das eeliche leben an allen zweyfel vor ein Sa/
crament gehalden/vnd nach/Aber mein Narre sagt/ es habes
Hieronimus vnd Dionisius in yren schriffen nicht also genant
So schreybe auch der grosse Erasmus das es auß den Worten
Pauli/daruff sich Aluelt vormeindt zu gründen nicht genuck
möge bestetigt werden/wan es stehe als auch Aluelt selbs be/
kent ym Grefischen misterii / Solten wir nw als offte ein Sa/
crament haben als das wort Misterium im newen testament
wird gesprochen/wurden wir der Sacrament mehr den syben
haben / Dach was Martinus hiron im latein geschrieben lest
der Narre in sein wurden/ vñnd sagt/ die deutschen mögen den
andern Sermon vom eelichen stande gedachts Luthers lesen.

¶ Das aber Aluelt mit grosser clage anzeygt / Martinus habe
die Rhömischen Ketzer genant /das laß ich auch in sein wurden
erkenne mich zu wenig/Sollichs zuuor fechten/ wiles denn er/
lauchten scharff synnigen herobtern der Christenheyt heymge/
ben/was die gesatz vnd erkant setzen vnd erkennen/ sal vnd wil

A. ij.

Martin⁹
hats nie
deutsch ge
schrieben
sunder la/
teinisch a/
ber andere
habens sy
der des ge
deutsch

Psal: 143.
tange mō
tes 7 fumi
gabunt

Ephe. 5.

ich mich allezeit gerne halben/ es meynt aber mein Narre sol/
lich grosser bracht des Alueldes / sey mehr auß eygener den auß
götllicher liebe/ Lutther also dem volgte vorechtig zu machen/
Darmit/ ab er auch was guz geschrieben/ den leuthen auß den
herzen zu brengen/es hat aber der Narre das feber vnnnd denn
schnuppen/darumb kan er wieder richen nach schmegken.

¶ Das aber in gedachtem seinem büchlein Alueldt hoch anzeu/
cht Martinus wort das er sagt es sey auch eyne warhafftige
ehe bey den vngleubigen sagt mein Narre/ so an wirt gesehenn
die Diffinicion der ehe/welliche im latein also lautet/ Matrимо
niū est viri 7 mulieris legitima cōiunctio indiuiduā vite cōsue/
tudinē retinens zu deutsch die ehe ist ein rechtliche ader zymliche
zusammenfügung mannes vnd weybes/ein vnteillche gewon/
heyt des lebens haltende / So diese wordt also bey den vngleu/
bigen bestehen vnd gehalten werden / So ist auch freylich bey
Jesu eine warhafftige ehe/ ab aber bedeutūge als bey den Chri/
sten darinne müge gefunden werden/lest mein Narre die hoch/
gelarten erkennē/wen er meint ym sey nicht groß daran gelegen
So halde es Alueldt in zweyen Stingen mit Martino/ darüb
wol er den dritten als vil ehr zur sache tuth/ in sein wirdē lassen
Das aber Alueldt Martinū mit sanct Monicen historien vor/
lacht/bedunckt mein Narn/es möchte auß sanct Hieronimus
schufften vorstanden werden das zur selbigen zeyt/gleubige vñ
vngleubige ehlich weren voreinigt gewest legatur Epistola ad
Letam de instituenda filia mann muß aber also mit vil Worten
die sache erheben.

In anno
tacionib⁹
actuū: 5.

¶ Alueldt sagt vort wie das auch der gelaube durch Martin⁹
lester wort vorletzt werde vñ spricht wie ist es möglich so Chri/
stlich leben/vff demüth vñ senffmütigkeit gegründet ist/ das
vngleubige nicht solten ergerniß erlangen zc. Sagt mein Nar
re es sey meher böses mit wergken zu thun/den mit wortē reden
es wurden auch böse schmeheworth / dem vnschuldigenn gar
wenig ader nichts schaden/weyl wir vns aber der selbigen ane
men haben wir zu forchtē/ das wir vns nicht al zu vil schuldig
erkennen/vnd es spricht der Nar fordrt/es möge villeicht beym
Alueldt vor vnbillich vnnnd vnwarheyth angesehen sein / das
Martinus/hoffart/geiricheyt/vnd weltlichen bracht/ezlicher
geystlichen thut straffen/den der grosse Erasmus sagt das die

gloria gegenwertiger Prelaten/nichtz sey gegen der ehr aber glo-
rien so die heyligen Aposteln gehabt haben vnd Christus hat ge-
boten/güttlichkeit/ liebe vnd demuth von ym zu lernen/vnd hat
gleichwoll die Juden tenfels Kynder/Schlangen gezeichnete He-
rodem den König ein Fuchs genandt.

Math. 11.
Joan. 8.
Mat. 23.
Lu. 13.

¶ Volgend zeygt Alueldt ezliche artigkel vor irrig vñ ketzerisch
als er den pflegt/villeicht Martinus sache darmit zu beschwe-
ren / ich will sollicher artigkel keynen vorfechten laß sie in iren
werden bleybē Dach zum ersten artigkel Nemlich alle Christen
sein priester/sagt meynn Narre/ er wolde gerne das die schriefft
Prima Petri Secundo da es gegründet erscheint zimlich / auß
grunde der heyligen schriefft vorantwort weren / Ditz sein aber
sanct Peters wort / als ich sie gelesen habe/die er zu den Christen
glaubigen/vnd ich meine zu allen schreybet Darumb solt yr ab-
legen alle boßheyt/vnd alle betriglicheyt/vnd gleißnerri/neydi-
scheyten/vnd alle afftherkoserey/ als die ytz gebornē vnredēden
Kynder/vornunfftig/vnd ane betrieglicheyt/ solt ir begeren der
millich/ das yr in Jesum wachst in das heyl/so yr anders sch-
meckt wanworumb süß ist der herz/zu dem ir solt zutretten zu
dem lebendigen steyn/von den menschen etwan vorworffen vñ
got dem herren aber außewelt/vñ geerwürdigeth/vnd ir selbst
als die lebendigen stein/solt daruff gebawt/ werden zu geystlich
en heusern / in eyne heylige priesterschafft/ opfernde geystliche
hostien/die got dem hern angenehme sein durch Ihesum Chris-
tum vñ nach ezlichen worten (.spricht er.) yr seyt aber das
außerwelte geschlechte vnd Königtliche priesterschafft/cin heyl-
liges volck. 2c. Ditz sein sant Peters wort/ vnd das die villeicht
anders verstanden sein denn sie lauthen/ist sollicher ketzerischer
artigkel darauff gezogen.

Verba as-
postoli pe-
tri

¶ Das aber Alueldt dem Lutther zulegt er schreybe alle priester
sollen weiber nemen/spricht mein Narre/es wissens alle die an-
ders/die Martinus schriefft vnd sunderlich an adel ym Vierzes-
henden punct gelesen haben/ dyß sein aber da selbst seine word/
ich laß hie anstehen Babst/bischoff/stiffepfaffen vnd münich
die got nicht eingesatzt hat / haben sie yn selbs burden vffgele-
get/so tragen sie sy auch/ich will reden von dem Pfarstand 2c.
heyst das alle pfaffenn sollen weyber nemen/so ist keyn wunder
das es d̄ Narre nicht vorstehen kan/ den ehr der Narre wolde

das Alueldt seyne brüderliche liebe/ ein wenig gesparet hette/ vñ
nicht so grob an tagt gegeben ab aber die priester weyber haben
sollenn/ wil der Narre hernach/ so es die ordenung Alueldisch
büchleins geben wirt etwas schwagen.

¶ Wie aber die mess ein opfer sey/ hat Martin⁹ in sein Sermon
vom newen Testament genugt angezeygt/ vñ mein Narr sagt
das Alueldt in sein andern Sermon darinnen er sich Luthers
scheldwordt beclaget zc. Spricht Christus sag meyn blüt des
newen Testaments/ er spricht aber nicht mein blüt das newe tes
tament wundert mein Narr/ das Lucas der Euangelist/ vnd
auch sanct Paul gelogen habē die also schreyben Luce. xij. Hic
est calix nouum Testamentū in sanguine meo vñnd Paulus. 1.
Chorin. xi. Hic calix nouum Testamentum est in meo sanguine
darumb sagt der Narre furdt / es sey gleych als vil eine Kanne
Leypsichs byers/ als ein Kan Kastri/ vnd wiewol mein Narr
Aluelds mißgriff nicht gedenglt anzutasten / dach sagt er wen
Alueldt were zu ym kommē vnd gefraget wo es angezeygt das
sanct Ciprianus das Sacrament vnder beyden gestalten auch
den Kyndern gegeben/ het er ym wissen anzuzeygen in Sermonē
de lapsis et est quintus in ordine.

¶ Von vnaormöglickeyt eelicher leuthe/ het ich können dulden
die weyles Martinus nicht deutsch geschriben Alueldt hette
es auch im latein lassen bleyben/ vñnd nicht auß seyner grossen
liebe/ mit so vil worten yns deutsche bracht den ein yzlicher der
Martin⁹ büchlein gelesen/ weyß wol wie ers gemeint hat/ Aber
mein Narr wil sich zu reysen/ das er nicht sal sagenn / Alueldt
habe sollichs auß neyde also an tag gegeben dach muß ich ym
dem Narr hirundenn so es die ordenung Alueldisch büchleins
wirt geben etwas nachlassen.

Math. 11.

¶ Es kerdt sich Alueldt hirvon zu den gesetzen der menschen/
die mit grosser warheyt zuuorfechtē/ weyse ich in zu vil andern
hochgelarten/ den er villeicht wol behertzt/ das auch Erasmus
(vber das wortlein Christi mein ioch ist susse vñnd mein last
leychte.) vñ menschlichē gesetzen/ das sie schire das Christliche
leben/ rauch/ herbe/ vñnd bitter machen/ saget.) ich vorwerffe
selbs denn Text nicht / clage aber das vil wol geschriben vñnd
obel gehalten ist wordenn.

¶ Er spricht Alueldt/ er wil dieser cluger luttther dz wir pfaffen

Möniche alle weyber nemen auff das keyne ordnung/regirung
kein gehorsam/kein gesetz/kein keuscheit/mer bleyb zc. Hye regt
mein Narre sein oren/ vñ schüttelt den kopff/das die schellen is
clingen sollen/vñnd sagt/was hör ich/hindert die ee ordnung/
regirung gehorsam/gesetz/hatte ich dach gemeinthe/es wer vor
augen das auch ym eelichen stande ordnung were den so er vñ
gote ist/muß er auch ordnung haben/ vñd ist vñlleicht ordent/
licher wan ezlicher brüder leben/singt als schir zur metten/ als
mancher fauler münich/ Das aber Alueldt spricht kein regirung
spricht d Narre es werde nichts als vil regieret als der eelich
stand/vñd sey nichts das sich weniger regiren lasse / als etliche
pfaffen vñ moniche/ Es setzt der Alueldt darzu keyn gehorsam
sagt meyn Narre es müsse der eeliche standt / beyde geystlichen
vñd weltlichen gehorsam sein/ vñd wold got/das er nicht vil
mals alzu vil vñ den geystlichen befestiget wurde/so man mich
armer man/durch mutwillē eines losen büben/ vñb gar gerin/
ge schuldt/vñ seiner erbetsamen narung/weyb vñd kynder ferre
hinwegt geladen zc. Hie merck es ist mein Narre bericht es solle
ein mann vor geystlich gericht dreymal citiert werden ader eyn
mal peremptorie/welliche citacio so vil raumes haben solle/ als
andere dreye/das vñnd anders meh: wirdt izundt als wol ges
halden/das nyemant daruber darff clagen/wil aber nicht zür
nen ab niemant wolle sprechen mein Narre habe gelogen/dar/
nach so ein armer vñlleicht seiner notdurfft halbenn nicht hat
können kommen wirdt als balde vñb die cōmutatio vñd man
vñd gebannen zc. Was aber ezlicher geystlicher freyheyt/vñd
exemption frucht bringē/ darmit sie dester meh: gehorsam sein/
wirt sich vñlleichte eines tages erzeygen.

¶ Vñ das es is hoch beschwerd wörde/ Setzt er darzu kein ge
setz/kein keuscheit mehr blib zc. Es kan aber mein Narre nicht
vornemen wie alle gesetze himitte auffgehoben ader weg genom
men wurden/ Meynt es solle sich in gotlichem gesetze das wir
das alde testament nennen anders erfindenn / dyweil aber wie
durch Christum darvon erlost sein kan er der Narre ym Euan
gelischen gesetze nichts finden das dar durch ganz abegethon
vñd zurrutt wurde/ darmit kein: gesetze (von götlichen redt
er/) bleiben möcht.

besser were in schanden/sunden vnd laster/mit vorachtung göt-
lichs vnd menschlichs gesetz/ergernis viler menschē/ vorachte
leute/vnechte kynder zu hab/dan in götlicher liebe vnd forchte/
ehliche keuscheyt zu halden vnd zu der ehr gottes erbare kynder
zu syhen.

¶ **N**un kumbt an sanct Pauls wort/da Alueldt saget ach got
wie legt Martinus die schrifft so felschlich auß/ hie sagt meyn
Clarre/das er nach nie so gar recht den clarē Text sanct Pauls
an alle glose habe vernemen mögen/das vnus vxoris vir/heist
ein wittewer/vnd das ein witteber nach eyner frawen man sey
ab sie ym wol gestorben ist / es habens die Juden nicht so ver-
standen da sie den hern vmb das weyp/ wellichs syben brüder
gehabt hette/fragten/wellich sy sein wurde/sunst hetten sy wol
gewust/das sie ir aller were/auch Christus sagt nicht zum Sa-
maritanischen weybe/du hast sunff man/sonder so vil man ge-
habt / so lauten sanct Pauls wort meher zu gegenwertiger den
zu vorgangener zeyth/ auch ist es ein sprichwort/was gewesen
ist vnd nicht meher ist / da leyhen die Juden kein gelt vff Tun
gibt mein Clarre die wort sanct Pauls allen gelarten vnd vn-
gelarten zuerkennen / vnd bit sich zu berichten ab vnus vxoris
vir ein wittewer zu deutsch heysse / ader ab eyner der ein weyb
gehabt/wen sie ym gestorben nach yr man sey Dan sanct Paul
schreybet/so ein weyb der man gesturbt ist sie loß ader erlöst/vd
dem gesetzte des mannes/das sie sich wieder mag voreelichenn/
vnd wieder vmb/was sanct Paul vom weyb sagt/ mag auch
vom manne vorstanden werden/ Das aber menniglich möge
erkennen wie gar felschlich Martin⁹ (als Alueldt sagt) die schrifft
hat außgeleyt/volgen hernach sanct Pauls wort/in der ersten
Epistel ader sendtbrueff zu Timotheo am drittē Capittel **O**por-
tet enim Episcopū irreprehensibilem esse vnus vxoris virum/
sobrium/ornatum/prudentem/pudicum/hospitalem/doctorem
Non vinolentū/Non percussorem/sed modestum/nō litigiosum
Non cupidum/sed sue domui bene prepositum/filios habentē
subditos cum omni castitate &c. et post aliqua. Diacones sunt
vnus vxoris viri qui filijs suis bene presint et domibus et ad
Titum capiteprimo sic scribit huius rei gratia reliqui te Crete
vt ea que desint corrigas et constituas per ciuitates presbyteros
sicut et ego disposui tibi/Si quis sine crimine est vni⁹ vxoris vir.

Mat. 22.

Johan. 4

1. Cor. 7.

B.

filios habens fideles Non in accusatione luxurie aut non sub/
ditos est Diese obgeschriben sanct Pauls wort/ kan mein narre
auß vnuorstandt/ nicht wol anders ins deutsche brengen/ wen
also/ Es muß vorware ein Bischoff vnstrefflich sein eins ehes/
weybes man nüchtern/ geziert/ weyse/ schamhafftig/ gerne her/
bügende/ ein lernender/ nicht ein weyn trecker/ nicht ein hedde/
rer ader schlahender Sunder ein messiger/ nicht ein kriegischer/
nicht ein geyriger/ Sunder der seynem hause wol vorstehet/ der
sone hath die vnderthenig sein/ mit aller keuscheyt (. vnnnd nach
ezlichen Worten.) die Diacon sollen eyns eeweybes man seyn/
williche iren sönen wol vorstehen vñ iren heusern/ vnd im send/
brieff zu Tito im ersten Capitel schreybet her also/ vmb des wil/
len hab ich dich im landt ader Insel Crete gelassen das du die
dingk die nach blyben sein ader gebrechen/ straffest ader erfül/
lest/ das du durch ader in den Stettē priester setzest/ als ich dich
vnder weysset habe/ so einer ist ane laster/ eines eeweybes man d
söne hat die gleubig ader getraw sein nicht die beschuldigt seyn
der vnkeuscheit/ ader vngheorsams/ dis seint sanct Pauls wort.
Vnd ab nu vil der lerer das wort vnus vxoris virū vō einem d
ein weyb gehabt habe vorclert haben/ villeicht darumb/ das sie
die priesterschafft desteleichter vom eelichen stande brechten/ al
so das auch heymo d Halberstadisch Bischoff in seinen schriff
ten vber sanct Paul/ diese wort vnus vxoris virum an genantē
orten ganz hat vorschwigen/ habenn dach gleych wol ezliche
solliche genugk angezeygt/ Dan es sagt Joannes Chrysostom⁹
Homelia. 10. super Apostolū ad Thimotheū in verbo oportet
Episcopū esse irreprehensibilem vnus vxoris virum/ Non hoc
veluti sanctiens dicit quasi non liceat absq; vxore Episcopum
feri sed eius rei modum cōstituens/ Judeis quippe licitum erat
etiam Secundo Matrimonio iungi et duas itidem habere vro
res honorabiles enim Nuptie Quidā vero ita intelligūt vt scz
ad Episcopatū is assumatur qui vnus fuerit vxoris vir idem
Homelia secunda in primū capi. ad Titum Sic dicit obstruere
prorsus intendit hereticorū ora qui nuptias damnant ostendēs
eam rem culpa carere imo ita esse p̄ciosam vt in ipsa etiā possit
quispiam ad scdm Episcopatus solium subnehi.
¶ Hieronimus in epistolam ad Titum ca. 1. sic dicit Quidā hoc
loco ita sentiunt Judaice inquit cōsuetudinis fuit vel binas
vros habere vel plures quod etiam in veteri lege de Abraham

et Jacob legitimus et hoc nunc volunt esse preceptum ne is qui
Episcopus eligendus est uno tempore duas pariter habeat uxores
Multi supersticiosius magisque verius etiam eos qui cum gen-
tiles fuerint et unam uxorem habuerint qua amissa post baptis-
mum Christi alteram duxerint putant in sacerdotio non legendos
cum utique si hoc observandum sit illi magis ab Episcopatu ar-
ceri debeant qui vagam per meretrices ante exercentes libidinem/
unam regenerati uxorem acceperunt / et multo detestabilius sit
fornicatum esse cum pluribus quam diganum reperiri quod in alio infelici-
tas matrimonij est in alio ad peccandum prona lascivia hec Hiero-
nimus Tunc aliqui Neoterici recensendi quo magis apparet
atque false ut Alueldius dicit Martinus sacram scripturam expo-
nit Jacobus Saber stapulensis in epistola Pauli prioris ad Timotheum
ca. 3. Sic dicit inter cetera Ad tempa usque Gregorij sep-
timi qui ordinis fuit Cluinacensium adhuc sacerdotibus et diaconis
(. ut fertur.) licebat virginem habere uxorem que si prior mori-
riebat non licebat secundam supducere Si autem superviebat vidua
manens sacros non contaminabat hincos / Apostolicum nuptiarum
ritum retinuerunt Greci neque imitare voluerunt / Agamiam
acceperunt alie Ecclesie unde plurimi per deteriorem incontinentiam
lapsi / in pedicas inciderunt diaboli Araneos vides veneno tur-
gentes tam subtilia recia texere que oculos fallere possint / quic-
quid incidit mortifero morsu necat et primum quod agrediuntur caput
est / sensus auferentes hec demonum et laqueorum eius mira arte et subti-
litate nobis presertim et veneratorum morsuum quodam sunt adumbrationes /
quod etiam recia plerumque nectit in hijs clariora et scitio. a videtur hec ille.
¶ Preclarum illud nostri seculi sidus Erasmi Rotodami nunc
etiam citabimus qui licet pluribus in locis de hac re mentem suam ex-
plicet tamen unum eius locum presentibus addidisse sat erit Is in an-
notationibus prioris epistole beati Pauli ad Timotheum. ca. iij. sic ait
Si quis propendat horum temperum statum quotam hominum porcionem
Monachorum greges occupant quotam sacerdotum et clericorum colles-
gia deinde propendat quod pauci et tanto numero vere servent vite ca-
stimoniam in que libidinum genera quod in numeri devergant quanto cum
probis quod plures palam incesti sunt et impudici fortassis indicabit
magis expedire ut is qui prosus non continet ius fiat publici matris-
monij quod absque mala fama pure sancteque colat potius quam infeliciter
et turpiter libidinem Hec eius verba et ut etiam in reperitum addam
videatur Alexandrinus super Ru. Qui cle. vel ux. B ij

¶ Diese obgeschribne wort der heyligen vnd achtbarn lerer/wil
ich nu als vil mir möglichen getreulich teutsch anzeygē zum erstē
Chusostomus der Johannes mit dem gulden munde genandt
wirt vber das wort sanct Pauls es muß ein Bischoff vnstreff
lich seyn eynes weybes eman spricht er sanct Paul redt dis nit
gleich als gebietende als gezymthe sichs nicht ane ein eweyp
Bischoff zu werden Sunder er setz dis dings eyne masse/wen
den Juden ist zymlich gewest/auch zu dem andern in der ee sich
zu sammen fügen / vnnnd eynem manne zwey weyber zu gleich
haben wen warumb eerlich sein die hochzeyt/etzliche aber habē
diß also vorstandē/also das der zu eynem Bischoffe wurde vff
genommen der eins eweybes man gewest were der selbige Jo
annes mit dem gulden munde ins erst Capitel sanct Pauls zu
Tito da sanct Paul aber sagt vom priester die wort vnus vros
ris vir spricht er/her wil allerdinge (vornim sanct Paul) vor
stoppen die munder der Ketzler welliche das eeliche leben vor
werffen vnd zeygt an/das es der sunde mangelt/ia also edel sein
das im selbigen auch einer zum heyligen bischofflichenn stule/
müge erhaben werdenn sanct Jeronimus aber vber das wort
sanct Pauls zu Tito vnus vrosis vir/ spricht etliche vorstehe
der halden sanct Pauls wort an diesen ort also/ der iuden ge
wonheyt sprechen sie. Ist gewest etwan zwey weyber zu habē
ader nach mehr das wir auch im alden geseze/von Abraham
vnd Jacob lesen/vnd wollen auch/das hie gebotten sey eynen
nicht zu bischoffe zu welen/der vff eine zeyth zu gleich zwey ee
liche weyber hat / yr sein aber vil/die da afftergeistlicher/wenn
warhafftiger auch die ienichen/welliche so sie noch Heyden ge
west sein/ein eelich weyb gehabt/vnd so sie die vorlorn/nach d
tauffe Christi eine andere genömen / meinen nicht lassen priester
werden so dach freylich/wen mann diß also halden solde/diese
mehr von priesterlicher wurde verhindert solten werdenn/wel
liche in irrigem leben/mit vnzuchtigen weybern/vnd schnöder
wollust sich genbt/vnd nach der tauffe erst ein eelich weyb ge
nömen dieweil es dach vil vorechtlicher ist/vnzucht getriebenn
haben mit vilen/ den gefunden werden zwey eeliche weyber ge
habt haben / wenn warumb in dem einen ist vngelugt selickeye
der ehe/im ander bereyte boßheit zu sunden Das sein sanct Hier
onimus wort nach vormögen gedeutsch.

¶ Wir wollen auch nu etliche der Lawen lerer wordt / vonn
dieser sach anzeygen vff das dester mehr erscheine ab es war sey
als Alueldt in diesem punct sagt / ach got wie legt Martin⁹ die
schriefft so gar felschlich auß / Eyn achtbar meister Jacobus
Saber Stapulensis genät / in sein Cōmentarien vber sant Paul
in der ersten Epistel zu Timotheo im drittē Capitel / vnder an
dern vil schönen vnd lieplichen wortē schreibt er also biß zu der
zeyt des Babst Gregorij des Sibenden / wellicher vor ein Mü
nich ist gewest Cluniacensisch ordens / hat nach (als man sagt)
gezimt priester vñ diacon eine iungfraw zur ee zunemē / welliche
so sie vor ym gestorben were zymbte ym nicht ein andere dar
nach zu nemen / vberlebte sie yn aber so bleyb sie eine witwe die
heylige ehe hinfordt nicht beflegende die Apostelische weyse d
hochzeyt / haben die Gretischen behalden vnd nicht vorandern
wollen / die andern kirchen haben an genōmen ane eelich leben
zu bleyben / derhalben gar vil durch ergere vnkeuscheyt / indie
cloben ader fußeyßen des teufels gefallen / du sichst die kenneker
ader spinnen / vffgeblosen von giff / so subtile netz weben das sie
auch die augen betrigen kōnnē vnd was dar ein feldt das tōten
sie mit yrem tödlichen beyßen vnd das sie zum ersten angehen
ist das heupt / darmit sie den syn hinweg nemen diß sein etliche
wiewollungkele an zeygung des teufels vñ seiner strigke die her
vns mit wunderlicher kunst vnd behendigkeit hat vorgezogen
vñnd seiner gifftigen bisse wellicher auch offte seine Netz richte
vnd vorzeucht in den dingen die von vns scheinbarlicher vnd
heiliger werden angesehen dis sein seine wort gewest auch nach
vormōgen gedeutschet.

¶ Nu wollen wir auch her zu nemen den claren stern dieser vn
ser Regenwertiger zeyt Erasimū vō Rotterdam / welcher wiewol
er in vilen orten seiner schuffte / sein gemütthe hir von an tag gi
bet / sol dach eins hir an zuzeygen genugt sein / der selbig in seyn
Annotacion / ins nawe testament vber die Epistel sanct Pauls /
an offte berurtem ort schreybt also So man wil zu hertzen nemē
den stadt dieser Regenwertigen zeyt / wie ein groß teyl menschl
icher gebrauchung die scharn der Müniche vnder sich habenn
wie vil der priester / vnd samlung ader collegia der geweychten /
vnd betracht dar nach / wir wenig auß so grosser zall die war
hafftige keuscheit / des lebēs halde / wie in mächerley g schlechte

fleischlicher wollust vnzelich vil fallē/ mit was hon vñ spot vil
offendlich zu schanden werden/ der wirt velleicht erkennen/dz
es bequemer ader mehr nutze sey/das den ihenigen die gar nicht
keuscheyt halden zugelassen werde / gerechtigkeit eins öffentli-
chen ehelichen lebens/wellichs sie ane böse gerüchte tugentsam
vnd heyliglich halden möchten denn das sie also vnseeliglich
vnd schñödiglich fleischlicher lust mißbrauchten / Dis sein ges-
dachts Doctors wordt ader meinung / der selbigenn vñnd ab-
ymants gelibte auch Doctores des geystlichen rechten hirvon
zu wissen d möchte Alexandrinū am orte i latein angezeigt lesen.

¶ Vnd als Aluelde sagt es were besser nicht so vil priester habē
das die Concilia ganz bliben spricht der Narre es haben die cō-
cilia offte etwas geandert/vorige statut anderer Concilien abge-
than/vnd limitiert/er muß aber vffs Aluelds wort ganz nerris-
sch reden/es ist besser spricht der Narre das vil selen zum teufel
farn den das eine menschliche satzung abgethon wurde / so ist
auch vnder zwoeyen bösen dz geringste zu kyesen/ es ist aber (. vil
leicht beym Aluelde.) besser/ mit vnzuchtigen weybern/eebreche-
rey/ vnd ander bößheyt zu treyben mit allem vnflug creutzweyß
durch die stadt zu lauffen/ den mit fromen eelichen weybern/in
zymlicher keuscheyt/vnd züchten zu leben vnd die weil die güter
den geystlichen vmb gotes willen nicht vmb der weyber willen
gegeben drum ist besser das sie die mit hurn den mit iren ehe-
lichen fromen weybern vorzieren.

¶ Wie wol aber Aluelds messer so scharff ist/hatt es dennoch
Luthers argument/nach nicht entzwey geschnitten/wellichs
mein Narre also vorbringet es ist eigentlich war/das/das ehe-
lich leben von got ist außgesetzt/wie wol es im Euangelischen
gesetze nicht geboten/ den den die ane das nicht vormögen keu-
scheyt halden/ das aber sollich eelich leben den priestern ist ver-
botten/ist auß menschlicher satzung geschehen / nun ist es beym
Aluelde besser angesehen es werde gotes gesetze durch manchen
vnflugt gebrochen vnd vbertreten/den das menschliche satzung
geandert vñnd gotes gesetze so vil dester baß gehalden wurde/
auch gedenckt der Narre dieweil vor erzliche mehr/solliche ges-
brechen erkandt habenn/ es wer langst geandert/wo nicht der
heylige geyst im wege were/ dan wiewol der Narre hofft was
er yzund wirt reden / es solle sich gar nicht also finden ader so

halden/dach spricht er/ es were wol möglich/ das Archidia-
con vnd Prelaten funden mochten werden / den lieb were/das
yre priester vilmals öffentlich gebrechlich wurden / darmit sie
die pfaffen yrer beweglichen vnd eygen güter erben hetten dur-
fen die bischoffe/nach der pfaffen tode/nicht das iungste kindt
zu iren gütern sein/so eine feine gesunde vnd nutzliche keuscheit
ist vns das/ Also solle wir vmb vnser Statutt vñ nutztes willen
die götlichen gebot vber tretten/eine mucke außwerffen vnd ein
Kamelthier vorschlingen.

Mat. 15.
Esa. 29.
Mat. 23.

¶ Das aber Alueldt spricht wo das eelich leben sey verbotten?
Sagt mein Narre die menschen vñnd nicht got habens den
pfaffen verbotten vñnd ab ymandt sagenn wolde es were yrer
freyer wille gewesen/sollichs zu geloben/darumb weren sie auch
schuldig das selbige zu halden/ antwort der Narre/ man solle
die wordt des gelübbdes ansehen mit dem zu satze/ als vil men-
schliche gebrechlickeyt zu lest/ So hat sichs schon selbs vffge-
lost/den er spricht/ich gelobe solliche keuscheit/ die menschliche
gebrechlicheyt kann ertragen/was das mag in sich haben/kan
menniglich bedencken/wie kōmbz aber/das mehr wirdt nach
gelassen wieder gottes geseze in sunden vnd schanden zu leben
den in ehren vnd tugenden gotes geseze zu halden.

¶ Vnd nach dem Alueldt die wordt sanct Pauls nach der leng-
ge anzeigt nemlich spricht sanct Paul von den dingen die ir mir
geschriben habt/es ist gut dem menschen das er keyne frawe
an rure ader zu vermeiden vnehliche freye vnkeuscheyt/Sal ein
izliche man haben sein weyp/ vnd ein izlich weyp yren eelich-
en man zc. Wer die folgende wordt wissen wil/ mag die nach
der lenge in der Biblien ader ins Aluelds offgedachtem buch-
lein lesen zu den Worten spricht der Narre So diese sanct Pauls
wordt allen Christenn zu gehören/ als der Text ann sich selber
an alle Glose an zeygt / So sein auch die pfaffen nicht auß ge-
schlossen vñnd sein diese wordt vil mehr der meynung Aluelds
entgegen den das er sich der ichtz möchte behelffen ader sein vor-
nemen darmitte bestetigenn bitt sollichs allen vernunfftigen
menschen zuerkennen.

.1. Cor. 7.

Leuit .21.
Ezech 44

¶ Vnd das Alueldt spricht/ ich habß gesagt vñnd sages nach das mir brüder Merten keinen buchßtaben auß götlicher heyliger schrifft weysen magt/ das Bischoff ader priester sollen vñnd mügen weyber nemen sagt der Narre. Zum ersten es werde brüder Augustin Alueldt auch keinen buchßtaben auß götlicher heyliger schrifft weysen das Bischoff vñnd priester nicht sullen weyber nemen/ den Christus vñnd auch sanct Paul haben sollichß frey gelassen Zum andern/ sagt der Narre er vorsehe sich / das alde testament sey/ bey dem Alueldt nicht götliche heylige schrifft/ darinne von der priesterschafft vñ yren weybern vil geschriben die weyles aber durch Christi erfult vñnd vffgehabt ist sprichet der Narre Zum dritten / sanct Pauls wordt wo die ane Alueldische glose gelesen worden/ sein nach vnaußgelost/ wil das allen gelarten heymgeben / ab vnus vxoris vir (.ein witterwer zu deutsch heyse/ ader nicht vil mehr einer der ein weyb hatt/ Es wolde auch der Narre vil mehr geplaudert haben/ er muß aber darvon lassen/ vñnd sagt Alueldt solle von erst die Epistel welliche in sanct Ulrichs namen vmbgetragenn wirdt/ mit seynens scharffen messer entzwey hawen.

¶ Aw bringet Alueldt eynen fall (.wellichen Lutther in latein angezeygt.) auß grosser liebe vff die bane vñnd im deutschen an tagt/ den er auch nach ð lenge vñlleicht mit grosser beheglicheit handelt/ vñ weyter spendt/ wen freylich Martinus ye gedacht hatt/ vñnd das mit vil schimplichen ich schweyg vnzuchtigen Worten/ derhalben mein armē Narn verdrossen hat/ vñnd mag auch auß iamer nach ð lenge nicht darvon sagē Dach spricht er/ Martinus habe nie eynigs alden weybes ader mānes in seynen schrifftten gedacht/ auch nicht von den geschriben die auß zuual vñnd göthlichem vorhengnis im eelichen leben zu gebrauchung ader vbung des selbigen vngeschickt werden den das haben sie beyde erstlich wagen müssen/ vñnd muß als denne eyns mit dem andern das creutz tragenn/ sonder Martinus schreibet von den/ die vorn anfangē das nicht gewest sein ader sein/ das sie genandt werden das ist weyp vñnd man/ ab schöne die zeychen erscheynen/ dach ane wirkung der natur/ es vorstehet sich der Narre/ Alueldt habe nach nie mit dem weinzeychē den durst gelescht vñnd dieweyl Alueldt sich grundt got habe man vñnd weyb geschaffen. Sage mein Narre wen aber auß irtumb der

natur/ menschlicher ader teufelischer bößheyt/ ein thier gefellet/ das
der dinge keins nicht ist/ was denne die wordt dar zu thun/ es mag
das gesunde sprechen ich habe ein weyp aber man nennen wollen/
vnd nicht ein affterschlag wunderburdt/ aber toben götzen/ wie
leychlich aber sollichs vor der kirchen bewert mag werden/ zuuor
so der gebrech auß zeuberey kömenth/ vnd ab arme leuthe/ leichtlich
zehen ader zwelff meylen wegges/ vmb erkenntnis/ vor geystlich ge-
richte zeyhen mögenn / mit dem das nach satzung der recht dar zu
gehörth / hette Alueldt mögen bedencken/ vñ were nicht von nöten
gewest zu sagen wo sie es beyde gewußt zc. Es weyß yderman wol
so es yr wil vnd wissen ist/ das auch die sache ann yr selbs schlecht
ist/ es ist auch vnuzlich zu sagen so beyde iungfrawen zc. vnd sich
zuuorsuchen das ist der andechtige geystliche vnd zuchtige gesangt
den niemandt wen ein Barfusser hat singen können.

¶ Dach gibt mein Narre dem Alueldt auch recht/ den er der Aluelde
redt von eynem manne/ so sagt Martinus von einem der kein man
sunder ein Monstrum/ ader affterclag ist/ dieweil aber sollicher fall
selbē sich begibt/ dunckt mein Narren wie er den offte gesagt/ nicht
von nöten also vil daruon zu plaudern/ zuuor im deutschen.

¶ Der Narre sagt auch kurz / das inn dem falle ane freye ir beyde
vorwilligung/ wider ehe/ nach sacrament sey darumb des Aluelde
anzeygung (das er wider vornunfft gotes gebot/ alt ee/ widers Eua-
gelij sanct Paul/ sacrament der ehe zc. Sey gang vorgebens vnd
vnuz gibt sollichs allen vorstendigen zuerkennē Das aber Aluelde
grosse liebe erscheyne sagt mein Narre er habe es darfur die wort
Christi im latein Facilius em̄ est celum z terrā preterire quā de lege
vñ apicem cadere) Solten billicher also gedeutsch sein/ es ist ley-
chter das hymel vñ erde vorgehe/ den das ein punctichen falle vom
gesetze den als der Alueldt sagt es ist leychter das hymel vnd erde
vorgehe den das ein buchstab falle von d ehe/ also hat Alueldt das
wortlein (. lege.) liber eine. ehe. den gesetze deutschen wollen freylich
auß sunderlicher Christlicher liebe.

¶ Das aber Alueldt vil von d wollust sagt darumb er auch Lut-
thern die wort studet delicijs zc. vorzeucht spricht mein narre/ wo-
rumb dach Alueldt dem ehlichen stande nicht den wollust zu eygē
vnd meint er solle billicher vnlust/ vnruhe/ muhe vnd arbeyt vñ ley-
den gesagt haben wen wollust vnd vorsihetsich Alfeldt habe es
eben als wenig als d narre vorsucht/ so ers aber vorsuchte/ wurde
er freylich Carthusier orden darfur kiesen Sagt auch kurz/ Aluelde:

C

In forma
libelli quo
vror agit
ad dotē 76

Math. 6.

habe aller meyst die weiber genant als die die in d sache zuuorn wol
lust suchten/ es sey aber nach nicht als vil erfarn/das barfusser/an
irem wachen/fasten vnd bethen/gestorben als weyber in angsten d
geburt/vorscheyden sein/vñ meindt/ so die schmerzen eins geberēs
legen allen freuden so sie ane das gehalten mag gewegen wurden/
das die schmerzē weidit vber wegen wurden vnd sein dach an das
vnzeliich vn hartselicheit im ehlichen stande darüb auch ein grosser
doctor Petr^o Ferrarien in seyner Practica sagt das got zwey dingē
den menschen vorborgen habe / vff das sie wenig daran gedechtē
das ist der todt/ vnd durfftigkeit des eelichen standes. Hirmit solde
es zu diesem mal genugt sein gesagt vō diesem falle das vbrige mag
ein izlich vornunfftig mensche selbs betrachten.

¶ Das aber Alueldt mehr dan einmal d vngelartē pfaffen gedencē
hatte ich nicht geglaubt das alle Mūniche gelart weren/vnd anē
haben aber die die solliche vngelarte zu pfaffen machen vnd den sel
bigen vil selen befelen den sie kaum ein schussel vol birenn getrawen
woldenn/ ich erkenne mich leyder der vngelarsten einen wolde aber
gerne lernen/wil aber auch in keinen weg Luttherisch sein/got gebe
mir Christen zu sein / ab ich aber gleich als gelart als Alueldt ist/so
solde ich dach die warnung Christi fleysig behertzen/ als er sagt/
sich zu das das liecht das in dir ist nicht finsternis seyn/ Aber mein
narn dungkt/es sein keine pfaffen als wenig Lutherisch als die gar
vngelarsten/ die auch seine schriefft wieder gelesen nach vorstanden
haben/wellichen auch nicht vmb liebe willen der keuscheyt/sonder
gleyßnerey vnd grosser bossheyt halben leydt were das priester mö
chten eelich sein/ fürchten yn wurde manicher grosser vnflug nicht
als izund gestadt werden aber des sey nw auch gnugt.

¶ Aw kombt Alueldt wieder auff dz buchlein De captiuitate ba
bilonica als sey es ein anders / den darmit er hat angehaben/ vñ
vorheyst die gefangnen sacrament wieder ledig zu machē/ Sie bitte
ich dich lieber Alueldt in der lybe Christi/vnsers herren wollest das
in götlicher liebe fleysig vñ getreulich thun/ dan wo das geschiet/
hoffe ich die bischoffe/welliche zuuorn sollen außteyler sein götlicher
gaben/dorfften ire bestettigung vnd mentel wo die anders was zur
sache thun/so thewer auß dem Babilonischen gefengnis nicht lö
sen/ Inuesturē vnd d gleychen wurden nicht mehr als thewer sein
Annaten vnd ander dingē wurden leichter werden es wurden auch
die armen vmb geltshult mit den heyligen Sacramentē nicht also
gepfandt vnd gebannen werden/ vñ offte vmb eins armen mensche

offentlichs vnuormögens willen eine ganze gemeine nicht mit In-
terdict beschwert/ Cōmenden vnd incorruptiones vnd vil anders
möchte frey werden vnd vvilleicht der leidige Simon außgetrieben
welchs mich betrübter macht dē dz ichs anzeygē vñ schreibē möge.
¶ Mein lieber Alueldt das du aber bittest hern vnd Fursten das des
mißbrauchs Reformation im guten geschehen solle/ wie vill sein yr
gewest die sollichs vorlangst gewünscht/ vnd an alle frucht begert
haben/ man sagt das durchleuchtigsts gedechtnis der frome Key-
ser Sigmundt solchs als hertzlich begert habe das er auch zu den
veteren im Concilio vorsamelt gesprochen Reformamini patres re-
formamini alias laici reformabūt vos/ was hats geholffen doctor
Joannes Gerson im Constanzter Concilio gehabter fleyß mit an-
zeygung der gebrechenn reformirens notturffig welliche biß alher
nicht abe genōmen haben/ also das zu fürchten ist/ vt ferro tandem
curentur vulnera que non sentiunt beneficia medicine.

¶ Zum letzten vff deine Epistel allen Christgleubigē zugeschrieben
bitt ich got den almechtigen/ das er vnser augen wolle erleuchten/
das sie nicht schalckhafftige/ sond einfeldig sein/ vff das das liecht
das in vns ist nicht finsterniß sey/ ich wold e dich wol lieber bruder
Augustine erinnern vnd sprechen du soltest dich mit meinen augen
ansehen/ so muß ich fürchten/ das die selbigen auch schalckhafftig
möchten sein/ den ich kenne eins teyls den bößhafftigen narn Phi-
lanton genandt/ wie meysterlich sich der vorbergen/ vnd in tausent
feldige formen vorwandeln kann/ mein lieber Augustine das ich dir
aber auß vilen wenig anzeyche hastu nicht wider Martinum ge-
schrieben Christus hab nicht gesagt dis ist der kellich mein testamēt
ader das new testament Sonder des newen testaments vnd weist
dach wol wie es der Euangelist vnd auch sanct Paul eygentlich
schreyben/ lieber Augustine wo hatt Luther gesagt/ alle priester sol-
len weyber nemen/ wissens dach alle die anders/ die seine bücher ge-
lesen haben/ es were der gleychen wol mehr in deinen schriffen anzu-
zeygen/ aber ich vorchte es möchte vnnutze sein/ so weyß ich wol dz
ich vngelarter vil solliche dinge auß blödickeyt meynen vornunfft/
nit magt begreyffen/ das du dich aber vff gotes gericht beruffest/
kōnde ich gleych auch thun / aber ich fürchte wen er vns die zeyth
genimmet/ vñ vnser gerechtikeyt anhebt zu richten/ das wir denne
in seynē angesichte nicht gerecht/ sunder vil mehr alle lugner erfun-
den werden/ ich bin Luther eben als vil als dir lieber Augustine an-
hengig/ hab wissens keynen mein lebtag gesehen/ ich weyß aber wol

C ij

Math. 6.

Luce. 22.

.1. Cor. 11.

Psal. 74.

Cū accipo
tē ego ius-
ticias iudi-
cabo

Psal. 142.

Nō iustifi-
cabit i sp-
ctū tuo ois
vivens.

Psal. 115.

ois homo
mendax

Das eins freundes schlege besser sein/ wen des lieb kofers schmechle/
rey/ vñ müß das bekennē/ das ich auß erzlichen kleyne büchlein/ des
Lutthers/ mehr troste in glaubē hoffnung vñ liebe geschapffte/ den
hette ich scripta Bonauēture in libros sentenciarū/ Scotū vñ Alex/
andriū de Alis doctores Saraphicos subtiles vnd irrefragabiles in
iren grossen summē gelesen/ mir wirt dach zu gelassen/ die bucher O/
rigenis vñ anderer mehr in wellichen irtūb gefunden/ zu lesen/ Aber
alhie hat 8 grosse donner/ der von dem thron ist außgegangen den
Weisse mit dem raten erschlagen.

Mat. 26.
Mar. 14.
Lu. 22.

¶ Das ich mich aber nicht nenne wisse mein Aluelbt ich bin ein vns/
gelarter priester wie du auß mein schriefften (.die ich auch nicht als
gut deutsch kan machen als du.) wol magst erkennen/ dach bin ich
nit Luttherisch auch nit als heylig/ keck/ vñ beherzt/ als du/ 8 dich
erbenst an alle geleyte zu erscheynē/ den ich habe nit vorgessen/ das
sanct Peter auß hitziger liebe/ sich erbot mit Christo in kercker vnd
todt zu gehen vnd yn dach die selbige nacht vorlungente ich hoffe
dich nach personlich zu besuchē/ den ich dich im hertzen lieb habe/
vñ ab ich oben etwas beyffigers/ wen Christliche liebe erleyden kan
geschrieben (.das mir dach leyt/ vnd hab mich dach meins dunck/
ens nach vormögen enthalden/ hette grosse ursache darzu gehabt/
wo ich alle wortt wollen vorantworten die sache beschweren vnd
groß machen als mich dach dunckt/ du alzu sehz gethon.) bitt ich
ymb gotes willenn mir zuuorzeygenn/ wollest gedencfen/ das auch
das Saltz vnnutze ist/ wen es nicht beyst/ Gott gebe vnns allen die
dingt zuerkennen lieben vnd außewelen die got dem hern angenehm
vnd löbelich vnd vns allen seligtlich sein Amen.

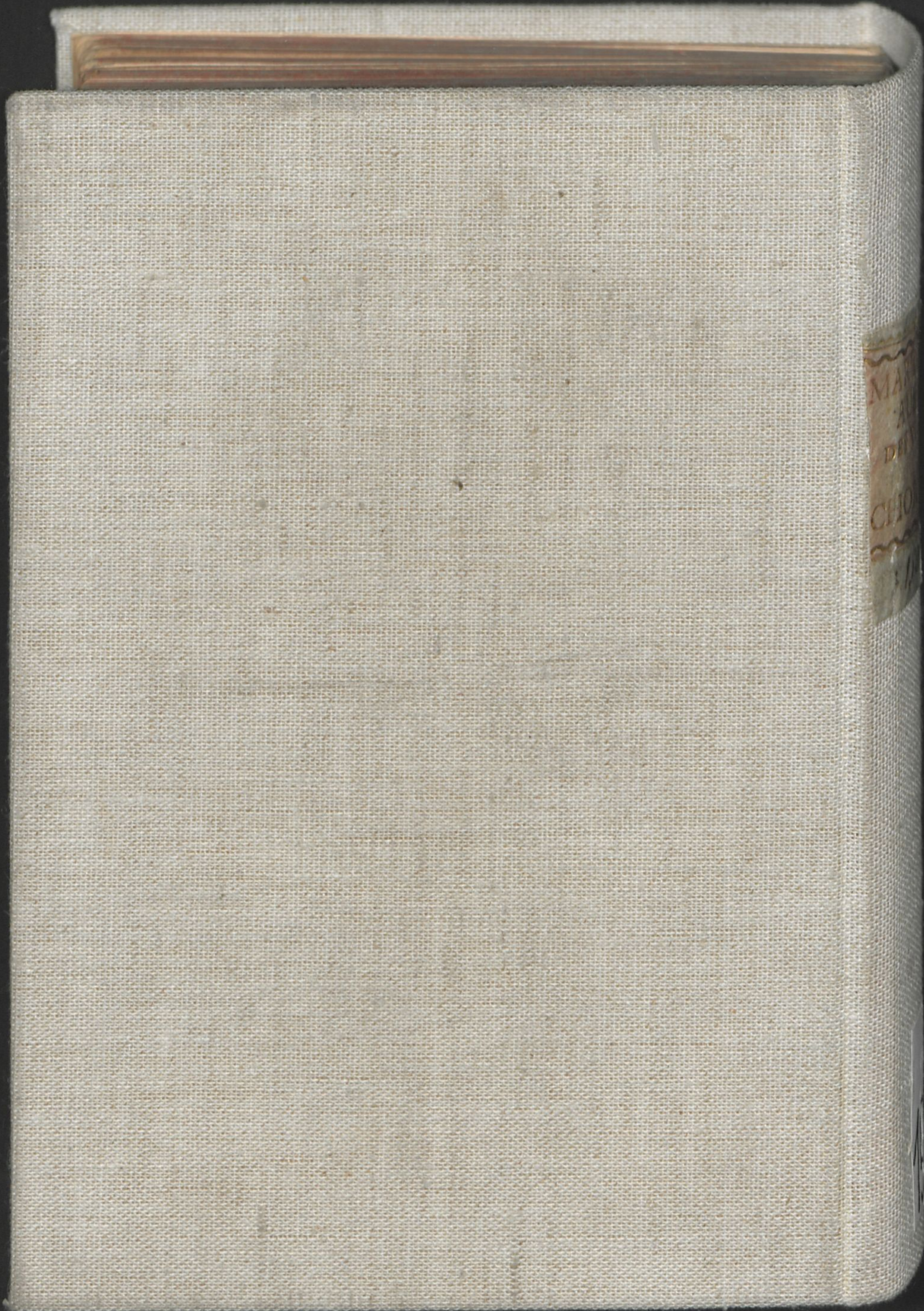
Bitt ein genedigen leser nach
Christlicher messickeyth.

AB 153099

ULB Halle 3
002 177 013

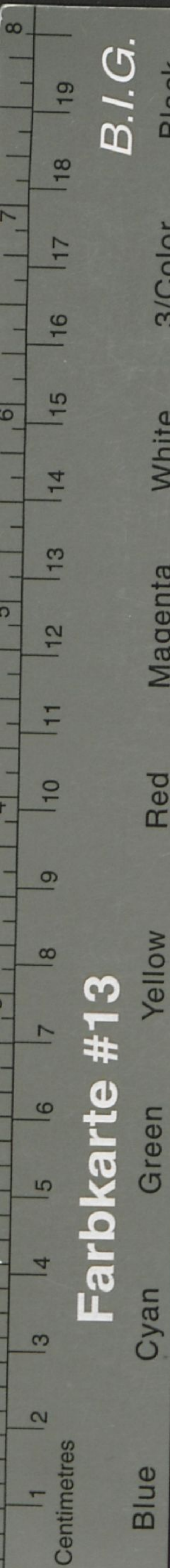


TA-20L



MAY
18





B.I.G.

Farbkarte #13

Eyn buchleyn wieder den Sermon

6

Augustini Alueldes vom ehlichen stande den er wieder
Martinum Lutther gemacht/ Darinnen auch
angezeygt ab es auß götlicher heyliger sch/
riefft gegründet das Priester möchten
ehlich weyber habenn.



¶ Die weyl keyner der Christliche warheyth liebenn ist
etwas richten fall er habe es den zuvor erkandt vñ
gelesen bit ich ein yzlich from Christē mensch
volgends buchleyn zcum ersten lesen vñnd
erkennen vñnd darnach richten.

